Fischer könnten zu Rangern auf der Nordsee werden

SCHIFFFAHRT Landtagsabgeordnete von CDU und SPD sehen Möglichkeiten für neue Aufgaben

VON JÜRGEN WESTERHOFF



In der Landtagsdebatte zum Thema Nationalpark-Ranger sind nun auch Küstenfischer thematisiert worden. Sie kennen die Nordsee und könnten Daten sammeln. DPA-ARCHIVBILD: PERREY

HANNOVER/WILHELMSHAVEN – Bei den Planungen für den Einsatz von Nationalpark-Rangern auf der Nordsee könnten künftig auch die Küstenfischer eine Rolle spielen. Dafür haben sich Vertreter von CDU und SPD in einer Landtagsdebatte über die Zukunft der niedersächsischen Fischerei ausgesprochen. Fischer könnten demnach beispielsweise Umweltbeobachtungen vornehmen, Proben entnehmen und wissenschaftliche Daten sammeln. Offen ist allerdings, wie ein solches Modell mit dem geplanten Aufbau hauptamtlicher Nationalpark-Ranger auf See verbunden werden könnte.

Den Anstoß gab die CDU-Abgeordnete Katharina Jensen. Sie verwies auf den Förderantrag, der bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) eingereicht worden ist. Unter Beteiligung Niedersachsens soll zunächst ein Konzept erarbeitet werden, wie Ranger künftig nicht nur an Land, sondern auch auf den Meeresflächen der Schutzgebiete eingesetzt werden können. Das Vorhaben wird von der Stiftung Nationale Naturlandschaften federführend betreut.

Kompetenz nutzen

Katharina Jensen stellte die Frage, ob dafür tatsächlich zusätzliche Boote und neue Strukturen aufgebaut werden müssten. „Warum nutzen wir stattdessen nicht die Kompetenz, die unsere Fischer schon haben?“, fragte die CDU-Politikerin. Die Fischer seien täglich auf der Nordsee unterwegs, seien mit dem Ökosystem vertraut und beobachteten seine Veränderungen. Als mögliches Vorbild nannte sie eine Zusatzqualifikation für „Fischerei und Meeresumwelt“ in Mecklenburg-Vorpommern.

Auch die SPD-Abgeordnete Karin Logemann griff den Gedanken auf. Viele Fischereibetriebe seien bereit, ihren Aufgabenbereich weiterzuentwickeln. Fischer könnten nach ihren Vorstellungen bei der Umweltbeobachtung, der Entnahme von Proben, der Datenerhebung oder bei Aufgaben in Schutzgebieten mitwirken. Das dürfe allerdings nicht zum Nulltarif geschehen. Wer öffentliche Aufgaben übernehme, müsse dafür angemessen bezahlt und entsprechend aus- und weitergebildet werden.

Logemann verwies auf Überlegungen der Zukunftskommission Fischerei zu einem „Sea-Ranger-“ beziehungsweise „Meeresförster-Modell“. Zusätzliche Aufgaben könnten Einkommen stabilisieren, das vorhandene Wissen der Fischer nutzbar machen und gleichzeitig den Meeresschutz verbessern. Es gehe nicht um „Fischer gegen Naturschutz“, sondern um Zusammenarbeit.

Eine Annäherung

Damit zeichnet sich zumindest in diesem Punkt eine Annäherung zwischen Regierung und Opposition ab. Während die CDU das geplante Rangerprojekt allerdings vor allem als zusätzliche und womöglich kostspielige Struktur betrachtet, sieht die SPD die neuen Aufgaben als Ergänzung einer umfassenderen Zukunftsstrategie für die Küstenfischerei.

Noch ist unklar, ob Fischer tatsächlich anstelle eigener Nationalpark-Ranger eingesetzt werden könnten. Nach den bisherigen Angaben umfasst das geplante Aufgabengebiet der Ranger neben dem Monitoring auch Schutzgebietsmanagement, Besucherlenkung, Umweltbildung und die Kommunikation mit unterschiedlichen Nutzergruppen auf See. Einige dieser Aufgaben könnten Fischer vermutlich übernehmen, andere setzen möglicherweise besondere fachliche oder rechtliche Qualifikationen voraus.

Fischereidialog

Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte ging in ihrer Antwort nicht konkret auf das Rangerprojekt ein. Sie verteidigte vor allem den Fischereidialog, in dem Fischerei, Umweltverbände, Küstenkommunen und Ministerien über fischereifreie Gebiete und die Zukunft der Betriebe beraten. Der CDU-Antrag wurde zur weiteren Beratung an den Landwirtschaftsausschuss und den Umweltausschuss überwiesen.

Für die Ranger-Planungen ergibt sich aus der Debatte eine neue zentrale Frage: Sollen neben hauptamtlichen Kräften künftig auch Fischer als qualifizierte Partner des Meeresschutzes eingesetzt werden? Möglich wäre ein gemeinsames Modell: Nationalpark-Ranger übernehmen die fachlichen Kernaufgaben, während Fischer gegen Vergütung Beobachtungen, Probennahmen oder Datenerhebungen ausführen. Ob ein solcher Ansatz in das beantragte Konzept aufgenommen wird, muss nun zwischen Projektträgern, Landesregierung und Fischerei geklärt werden.

Rat stimmt für Kauf von „Ehrenwortplatz“

BAU Insolvenzverwalter bietet der Stadt das Gelände für 1,75 Millionen Euro an

VON LUKAS KLUS



Seit Jahren liegt die Fläche zwischen Rhein-, Virchow- und Ebertstraße brach. BILD: LUKAS KLUS

WILHELMSHAVEN – Das brachliegende Grundstück zwischen Rhein-, Virchow- und Ebertstraße – den meisten Wilhelmshavenern inzwischen bekannt als „Ehrenwortplatz“ – soll wieder Eigentum der Stadt werden. Der Rat hat mit großer Mehrheit dafür gestimmt, dass die Stadt das Grundstück zurückkaufen soll.

Möglich wird der Rückkauf durch ein Angebot des Insolvenzverwalters der Projektgesellschaft Virchowstraße GmbH, bisherige Eigentümerin des Grundstücks. Der Kaufpreis liegt bei 1,75 Millionen Euro. Es ist eine neue und überraschende Entwicklung in der langen Geschichte der rund 5600 Quadratmeter großen Brachfläche. Noch im Juni hatte die Stadt bekannt gegeben, dass kein Ankauf der Fläche geplant sei**.** Zuvor waren mehrere Zwangsversteigerungen des Ehrenwortplatzes kurzfristig geplatzt.

Mit 26 Ja-Stimmen gegen zehn Nein-Stimmen und eine Enthaltung war die Entscheidung des Rates eindeutig: Die Stadt soll beim Angebot des Insolvenzverwalters zuschlagen und den Ehrenwortplatz zurück in die eigene Hand bringen. Mehrmals fiel in der Ratsdiskussion das Wort „Schandfleck“. Im Bedauern, dass eine zentrale Fläche derart verkommt, war sich nahezu der gesamte Rat einig.

Ratsgruppe „Gemeinsam Bunt“ dagegen

Dennoch gab es um die Frage des Rückkaufs hitzige Kontroversen. Insbesondere aus der Ratsgruppe „Gemeinsam Bunt“ (Grüne, UWG, Die PARTEI, BASU, GfW) kam viel Gegenwind, die Ratsgruppe stimmte schlussendlich gegen den Ankauf.

„Gemeinsam Bunt“ hielt indessen an einer eigenen Beschlussvorlage zum Umgang mit dem Gelände fest – demnach solle durch verschiedene baurechtliche Maßnahmen Druck auf den Eigentümer ausgeübt werden, um das Gelände im Sinne der touristischen Verbindungswege zwischen Südstrand und Innenstadt („grün-blaue Verbindungswege“) nutzbar zu machen. Ein Ankauf ist in dieser Beschlussvorlage aber nicht vorgesehen. Die Beschlussvorlage ging bereits seit Juni durch die Ausschüsse, damals stieß sie noch auf das Wohlwollen der anderen Ratsfraktionen und des Baudezernenten Niksa Marusic – das Verkaufsangebot des Insolvenzverwalters stand zu dieser Zeit allerdings noch nicht.

Ratsherr Andreas Tönjes (Die PARTEI) gab zu bedenken, dass der Preis für das Gelände immer noch zu hoch sei. Durch Maßnahmen der Bauleitplanung könnte sich der Wert des Grundstücks verringern, die Stadt den Platz dann eventuell zu einem günstigeren Preis erwerben, so Tönjes. Vorwürfe aus anderen Ratsfraktionen und Verwaltung, dass er damit Bauleitplanung für finanzielle Interessen missbrauchen würde, wies Tönjes zurück.

Zukunft des Geländes offen

Aber der Widerstand der Ratsgruppe „Gemeinsam Bunt“ brachte nichts: Der Vorschlag der Gruppe wurde vom Rat abgeschmettert. Die Beschlussvorlage zum Ankauf fand dagegen eine Mehrheit. Der Kauf des Geländes ist trotz der Gegenstimmen der Ratsgruppe „Gemeinsam Bunt“ beschlossene Sache. Nun liegt es bei der Verwaltung, den Ehrenwortplatz in das Eigentum der Stadt zu führen.

Was dann mit dem Gelände passieren soll, steht derzeit noch nicht fest. Baudezernent Marusic hatte bereits vor einigen Tagen im Finanzausschuss gesagt, dass grundsätzlich alles möglich sei. Verwaltungsgebäude, Altenheim, Shoppingcenter, Stadthalle oder Hotel – all diese Beispiele nannte der Baudezernent. Was davon nun Wirklichkeit wird – das ist eine Frage, mit der sich der neue Rat demnächst noch ausführlich befassen wird.

Seit Jahren Brachfläche

Der sogenannte „Ehrenwortplatz“, einst Standort von C&A, liegt bereits seit mehreren Jahren brach. Er ist bereits durch die Hand mehrerer Investoren gegangen, deren große Versprechungen jedoch nie erfüllt wurden – daher hat der Platz im Volksmund seinen Namen bekommen. Nun wird sich zeigen, ob durch den Ankauf der Stadt die unrühmliche Geschichte des Platzes endet – oder weitergeht.

Achtung Hausbesitzer
JETZT HERBSTANGEBOT SICHERN!
Dach Neueindeckung mit hochwertigen Tonpfannen nach freier Wahl inkl. Abriss und 180 mm Wärmedämmung im Wohnbereich
100 m² ab 18.500 €
Baubeginn kurzfristig möglich!
Rolfs Bedachungs GmbH
☎ 0421 - 59 700 757

BARES FÜR ALTES
WIR KAUFEN ZU FAIREN PREISEN AN
GOLD- UND SILBERSCHMUCK jeder Art (auch defekt)
ZAHNGOLD auch mit Zahnresten
GOLD- UND SILBERMÜNZEN (auch defekt)
TAFELSILBER SILBERBESTECK 80, 90, 100, 800, 900, 925
ZINN (auch ohne Stempel)
GOLD- UND LUXUSUHREN (auch defekt)
Auf Wunsch HAUSBESUCH möglich!
SOFORT BARAUSZAHLUNG
GOLDANKAUF
WILHELMSHAVEN
Marktstr. 50 | 26382 Wilhelmshaven
04421 358 25 38
Mo. – Sa.: 09.30 – 18.00 Uhr

Goldankauf
zu Höchstpreisen - sofort Bargeld
Seit 1988
Tönjes
Juwelier & Goldschmiede GmbH
Marktstraße 70, Wilhelmshaven
Tel.: 0 44 21 / 2 83 53
· Altgold ·
· Schmuck ·
· Zahngold · (auch mit Zähnen)
· Münzen ·
· Silber · Zinn ·
5% extra!* Bei Abgabe dieser Anzeige zahlen wir Ihnen 5% extra für Ihr Altgold! *ab 5 g Feingold
Gutschein nicht kombinierbar
· wir suchen ständig Münzsammlungen ·
· kompetente & individuelle Beratung - faire Ankaufpreise ·
Öffnungszeiten: Montag–Freitag 10:00 –18:30 Uhr, Samstag 10:00–16:00 Uhr